AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Neue Ruhebank bietet wunderschönen Fernblick

Einen herrlichen Blick hat man von der neuen Ruhebank am Ende des Talweges. Von ihr aus kann man die Odenwälder Höhen von Beedenkirchen über Zehnes, Raidelbach, Hohenstein, Knodener Kopf, Haurod, Hahnenbusch und Hohberg bis nach Bensheim sehen. Gespendet wurde die Sitzmöglichkeit von Hannelore und Helmut Fassinger, beides langjährige Mitglieder des örtlichen Verschönerungsvereins (VVR) und Trachtenträger in der Brauchtumsgruppe.

Ruhebänke gab es am Ende des Talweges bereits einige. Doch meistens war von ihnen aus der Blick über die Höhen verstellt. Deshalb brachte Helmut Fassinger am Waldrand eine verwilderte Grundstücksecke der Gemeinde auf Vordermann. Zusammen mit Albrecht Kaffenberger, Hans Bitsch und Dieter Andrzejewski stellte er die Bank auf.

Bei der kleinen Einweihungsfeier erinnerte „Bankchef“ Albrecht Kaffenberger an das immer erfolgreicher werdende „Banksponsoring“. Die Fassinger-Bank sei die 26. gespendete Ruhebank innerhalb von zwei Jahren. Das dichte Netz der Sitzmöglichkeiten entlang der Reichenbacher Wanderwege sei auch durch die Berichterstattung im BA inzwischen südhessenweit bekannt und besonders von den Felsenmeerbesuchern schon vielfach gelobt worden.

Kaffenberger hofft, dass sich mit weiteren Sponsoren auch die Lücken entlang des „Seniorenwan-

derweges“ von Elmshausen nach Beedenkirchen schließen lassen. Selbstverständlich würden Spender auch nicht benannt, sofern sie dies wünschten. Dies wäre jetzt wieder zwei Mal der Fall gewesen. Mit den beiden „Anonymen“ steige die Zahl der gesponserten Bänke, die offiziell „in Betrieb genommen wurden“ auf 28.
Bei der kleinen Einweihungsfeier spendierte die Familie Fassinger den Helfern und einigen Offiziellen des Vereins eine deftige Brotzeit. Danach gab es noch „Hochprozentiges“, unter dessen Einfluss sich weitere Bankspenden für Reichenbach ankündigten. (Text: he, Foto: fk)

Außergewöhnliches in Wurzelbach: Äpfel an der Eiche

Auf eine Besonderheit der Natur wurde der Biologe Dr. Joachim Bartl von einer Online-Brief-Leserin aus Wurzelbach aufmerksam gemacht: Äpfel auf einer Eiche: Dr. Bartl sah sich die Sache an und stellt dazu fest:

Gallapfel der Schwammgallwespe Biorhiza pallida an einer Stiel-Eiche Quercus robur in Wurzelbach

Interessant ist - in diesem Zusammenhang - nicht nur das Aussehen dieser Galläpfel, sondern erst recht deren Wachstum, bedingt durch das sehr seltene Vorkommen von zwei Wespen-Generationen pro Jahr, die eine geschlechtliche und eine ungeschlechtliche Vermehrung aufweisen. Die erste, ungeflügelte Generation besteht ausschließlich aus Weibchen. Sie schlüpfen, je nach Temperaturen, von Dezember bis Februar aus etwa fünf Millimeter großen, aus einer Kammer bestehenden Gallen, die sich an den Wurzeln von Eichen gebildet hatten. Diese "Erd-Gallen" haben zunächst ein weiches Gewebe, das jedoch später verholzt. Mehrere solcher Gallen können auch miteinander verwachsen.
Nach dem Schlupf der ausschließlich weiblichen Wespen müssen diese, da ja ungeflügelt, bis zu ihrem Eiablageort laufen. Sie sind äußerst temperaturresistent und auch noch bei etwa 0 °C aktiv. Sie erklettern Eichen, um mittels Legerohr in einer Knospe mehrere ihrer Eier abzulegen. An diesen Knospen bildet sich bis zum Juni eine zwei bis fünf Zentimeter große, kartoffelähnliche, aus mehreren Kammern bestehende Galle (siehe Bilder). Das Gewebe der Galle ist zunächst saftig fleischig, später trocknet es ein, wird bräunlich und ähnelt von seiner Struktur dem Markgewebe von Holunder. Aus der Galle schlüpft im Sommer die zweite, jetzt geflügelte Generation. Sie weist neben weiblichen Wespe nun auch männliche auf.

Nachdem sich die Wespen gepaart haben, graben sich die Weibchen maximal etwa einen Meter tief in den Boden ein. Sie legen dann an feinen, jungen Wurzeln der Eichen ihre Eier ab, wobei sich wieder "Erd-Gallen" bilden. Und so schließt sich der Kreislauf der Wespen-Generationen wieder. (Text jb, Fotos: Christine Schmunk)

Clematis freut sich über sonniges Frühlingswetter

Eine der beliebtesten Kletterpflanzen ist die Waldrebe (Clematis). Mit ihren unzähligen Blüten bedeckt sie Mauern, Pergolen und Zäune oder Gitter wie hier im Anwesen der Familie Mößinger. Bei ihr unterscheidet man zwei Gruppen: die kleinblütigen Wildarten und die großblütigen Hybridformen.
Die Hybriden wachsen bis zu 4,50 Meter in die Höhe und bis zu vier Meter in die Breite. Ihr Standort sollte ein sonniger sein, doch muss man ihren Wurzelbereich vor allzu großer Hitze schützen. Ihre Kältebeständigkeit ist gut, empfehlenswert ist jedoch ein Winterschutz. Die frühblühenden Hybriden sind meistens schon im Mai oder Juni zu sehen, in diesem Jahr mit seiner besonderen Witterung bereits Ende April.

Der „Super-Gau“ für alle Freunde der Waldrebe ist die Clematis-Welke, bei der die Triebe absterben. Hier hilft nur ein Rückschnitt bis an den Boden und die Parole „Hoffnung auf einen Neuaustrieb“. (Text: he, Foto: Mößinger)

Margarethe und Albrecht Kaffenberger feiern Goldene Hochzeit

Mit einem Gottesdienst in der Evangelischen Kirche feierten Margarethe und Albrecht Kaffenberger das Fest der Goldenen Hochzeit. Pfarrer Thomas Blöcher zelebrierte die Jubelhochzeit und rief die Lebensdaten in Erinnerung. Beide wurden in Reichenbach geboren, gehören alteingesessenen Familien an, wurden in der Evangelischen Kirche getauft und gingen hier zur Schule. Ihre standesamtliche Trauung im Jahre 1965 nahm im alten Rathaus von 1840 Bürgermeister Karl Germann vor, die kirchliche Pfarrer Georg Mager, der beide auch konfirmiert hatte.
Aus der Ehe gingen zwei Buben hervor, heute freut sich das Ehepaar über fünf Enkel, die alle in Reichenbach wohnen und gerne zu Oma und Opa gehen. Der Bezirks-Schornsteinfegermeister

war Jahrzehnte in seiner Innung aktiv, zuletzt als Schatzmeister des Landesverbandes. Als Ortsvorsteher von Reichenbach in den Jahren 1977 bis 1981 und 1985 bis 1993 beteiligte er sich wesentlich an der Organisation der 975-Jahr-Feier des Dorfes.
Über den gleichen Zeitraum arbeitete er in der Gemeindevertretung mit, war viele Jahre Feuerwehrmann und Mitglied des Spielmannszuges. Von 1978 bis 1999 gehörte er dem Vorstand der SPD Reichenbach an, die meiste Zeit davon als stellvertretender Vorsitzender.

Über Jahrzehnte hinweg hat er sich um die Förderung des Brauchtums verdient gemacht. 1988 führte er die Brauchtumsgruppe in den Verschönerungsverein. Als Vorsitzender des VVR trug Kaffenberger wesentlich dazu bei, dass aus ursprünglich einer Handvoll Interessenten heute über 70 Trachtenträger geworden sind.
Seit dem Jahr 2000 ist der umtriebige Vereinsmensch Ehrenvorsitzender des VVR und als Rechner seit 2006 maßgeblich dafür verantwortlich, dass sich die Mitgliederzahl der Dorfversschönerer und Brauchtumsfreunde auf über 430 mehr als verdoppelt hat. Als Stiftungsratsvorsitzender der Mößinger-Stiftung schafft er es seit Jahren, das Stiftungskapital immer weiter zu erhöhen.
Bei derart vielen Aktivitäten benötigt eine Familie auch einen ausgleichenden Faktor. Pfarrer Thomas Blöcher sah ihn in Margarethe Kaffenberger, die er als den „ruhenden Pol“ in der Familie bezeichnete. Margarethe interessiert sich wie ihr Mann für das Brauchtum und die Odenwälder Trachten. Besonderes Interesse widmet sie zudem der Heimatgeschichte mit alten Fotos, familiären Zusammenhängen und Stammbäumen.
Empfangen wurde das Jubelpaar vor der Kirche von 24 Trachtenträgerinnen und Trachtenträgern. Auch dieses Ereignis wurde von Friedrich Krichbaum im Bild festgehalten. Zusammen mit seiner Frau Karin war er auch dabei, als anschließend im Gasthaus „Zum Hohenstein“ in Ober-Kainsbach, einem Ortsteil von Reichelsheim, gefeiert und das Tanzbein geschwungen wurde. Ein Großteil der Gäste nutzte die Chance zur auswärtigen Übernachtung in der ersten Mainacht des Jahres – bei absoluter Ruhe, Maikühle und den lange erwarteten Regenfällen. (Text: he, Fotos: fk)

Überraschende Ehrung für Walter Rascher

Mit der Überreichung der Verdienstmedaille des DRK Landesverbands Hessen überraschte der Schatzmeister des DRK Kreisverbandes Bergstraße, Heinz Eichhorn, den stellvertretenden Vorsitzenden der DRK Ortsvereinigung Lautertal, Walter Rascher, bei der Jahreshauptversammlung in Beedenkirchen. Eichhorn begründete die Auszeichnung mit Raschers unermüdlichem Einsatz für die Belange des DRK. Rascher war 1989 in die Bereitschaft Lautertal eingetreten und war anfangs als Helfer tätig. Nach dem Besuch des Sanitätslehrgangs war er als Sanitätshelfer in verschiedenen Bereichen der Bereitschaftsarbeit tätig. Zusammen mit der Verdienstmedaille erhielt Walter Rascher die Silberne Ehrennadel 1 für 25-jährige Mit-

gliedschaft im Deutschen Roten Kreuz. 1996 war Rascher als Beisitzer in den Vorstand und im Jahr 2000 zum stellvertretenden Vorsitzenden der DRK Ortsvereinigung Lautertal gewählt worden.
Walter Rascher ist außerdem Ansprechpartner für den Seniorenfahrdienst und Blutspendedienst. Zum 25- und 30-jährigen Jubiläum der DRK Ortvereinigung Lautertal organisierte der Geehrte zwei große Konzerte mit dem Musikcorps der Bundeswehr, die jeweils von 700 Gästen besucht wurden. Eichhorn betonte weiterhin, dass Rascher immer als vertrauenswürdig, zuverlässig und hilfsbereit gewesen sei und werde für sein langjähriges Engagement auch im Kreisverband sehr geschätzt. Zusammen mit dem stellvertretenden Kreisbereitschaftsleiter, Ralf Fasser (l.), zeichnete Heinz Eichhorn Walter Rascher mit der Verdienstmedaille aus. (Text/Foto: koe)

Kontrastprogramm in der Rahmenbepflanzung

Einen schönen Kontrast in der Rahmenbepflanzung der Gärten bilden derzeit Spierstrauch und Haselnuss. Der weißblühende Spierstrauch (Spiraea arguta) benötigt Sonne bis Halbschatten, wird bis zu zwei Meter breit und hoch, ist anspruchslos und wächst in jedem normalen Boden. Ein regelmäßiger Schnitt ist nicht erforderlich, die abgeblühten Triebe sollte man im Sommer jedoch kürzen.
Die rotblättrige Haselnuss (Corylus maxima „Purpurea“) trägt zur Belebung einer Rahmenbepflanzung bei. Er wird bis zu vier Meter hoch und drei Meter breit, benötigt Sonne oder Halbschatten und blüht im Februar bis März. Weder ein Winterschutz noch ein regelmäßiger Schnitt des laubabwerfenden Strauches ist erforderlich. Die Zweige des Spierstrauches und der Haselnuss machen sich auch gut in der Vase, halten sich aber nur in kühlen Räumen. (Text und Foto: he)

Zwischen „Schwarzem Freitag“ und „Machtergreifung“

Ein Börsencrash in den USA führte 1929 zu einer weltweiten Wirtschaftskrise, die sich durch falsche Gegenmaßnahmen (übertriebenes Sparen) noch verschlimmerte. In Deutschland bereitete der Niedergang den Nährboden für die Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahre 1933 und letztlich den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges sechs Jahre später.

(Ver)öffentlich(t)es Leben eines Odenwalddorfes aus dem Jahre 1931 – Teil 18 (entnommen aus dem Bergsträßer Anzeigenblatt (BA), Bensheim und dem Hessischen Volksfreund (HV), Darmstadt)

Sonntag, 17.05.1931 (Staatsarchiv Darmstadt, G 15, Kreisamt Bensheim, Q 92, Anmeldung Politischer Versammlungen und Demonstrationen, Nr. 51): NSDAP Reichenbach – 2.15 Uhr – Propagandamarsch der Standarte 115, Sturmbann IV, in Reichenbach mit Aussprache auf dem Kirchplatz daselbst, Redner Heß, Reinheim – Nr. 52: 3.30 Uhr – Öffentliche Versammlung in der Wirtschaft Vetter, Redner Heß, Reinheim.

Sonntag, 17.05.1931 (Geschichte der Ortsgruppe Reichenbach der NSDAP vom 29.12.1935, Gemeindearchiv Reichenbach, ungeordnete Bestände): „Am 17. Mai war auf dem Marktplatz ein SA-Aufmarsch. Es sprach Pg. Heß aus Reinheim. Die Ober-Ramstädter SA wurde am Dorfeingang mit Steinen und Mistgabeln empfangen. Es gab während des Aufmarsches einige Zusammenstöße. Die SA wurde auf dem Marktplatz von dem Überfallkommando auf Waffen untersucht. Dabei wurden verschiedenen SA-Leuten die Schulterriemen abgenommen, weil dieselben angeblich zu große Karabinerhaken gehabt hätten. Die SA-Leute wurden deswegen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Da die SA am Morgen Kirchgang angesetzt hatte, wurde nach Beendigung des Gottesdienstes der evangelische Pfarrer von den Marxisten angepöbelt und angespuckt. Für die SA von Reichenbach war dieser Aufmarsch ein großer Erfolg, da sich verschiedene Einwohner auf Grund der Vorfälle und durch das einseitige Verhalten der Polizei zur SA meldeten“.

Dienstag, 19.05.1931 (BA): Schwimmbad. Das hiesige Naturschwimm- und Familienbad *(Anmerkung: Das Schwimmbad im Höllacker wurde von der Familie Reiche privat betrieben. Leiterin war Elise Reiche, geborene Dude, * 07.01.1894. Es stand auf dem sich heute im Besitz der Familien Hogen und Röhrig befindlichen Grundstück, unten Eröffnung des Schwimmbades)* war bereits gestern schon geöffnet und steht von nun an ab den Badelustigen wieder zur Verfügung. Die Spiel- und Liegewiese wurde erfreulicherweise um das Doppelte vergrößert. Die Wassertemperatur betrug gestern 19 Grad C. –

Besuch. Der **Frauenverein von Osthofen** stattete seinem hiesigen Schwesterverein einen Besuch ab. Auf zwei Omnibusse waren die Osthofener Gäste mit unserer früheren Krankenschwester Elise hier eingetroffen und wurden von den Reichenbachern gastfreundlich aufgenommen und bewirtet.

Dienstag, 19.05.1931 (BA): Abschlußfeier. Eine kleine Abschlußfeier der **Gewerbeschau** vereinigte am Sonntagabend nochmals alle Aussteller mit Angehörigen im Gasthaus Zur Riesensäule. Der **Zitherklub** unter der Leitung von Herrn **Dentist Karl Dude** verschönte den Abend durch einige wirkungsvoll zum Vortrag gebrachte Musikstücke. Herr Schlossermeister Weyhrauch dankte all denen, die zum Gelingen der

Ausstellung beigetragen hatten und sprach die Bitte aus, den Gewerbeverein durch Neueintritte zu stärken. Im Namen der Aussteller dankte **Gärtnermeister Julius Becker** dem Ausstellungsleiter Weyhrauch für seine mühevolle Arbeit. Herr Bürgermeister Mink hob die Bedeutung der Ausstellung für die Gemeinde hervor und dankte dem Gewerbeverein für die Veranstaltung.

Mittwoch, 20.05.1931 (BA): Todes + Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag vier Uhr nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau **Karoline Peter geb. Helfrich** im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Peter Peter I. und Söhne. Reichenbach, den 18.Mai 1931. Die Beerdigung findet am Donnerstag den 21. Mai nachmittags 1 Uhr statt.

Mittwoch, 20.05.1931 (Geschichte der Ortsgruppe Reichenbach der NSDAP vom 29.12.1935, Gemeindearchiv Reichenbach, ungeordnete Bestände): Am 20. Mai fand ein sehr stark besuchter Sprechabend in der Gastwirtschaft Hofmann statt, wobei der Pg. Dörfler aus Bayern sprach. Es wurden damals in Reichenbach grundsätzlich nur geschlossene Versammlungen durchgeführt, da man immer noch mit Sprengungen rechnen mußte und wir nicht stark genug waren. Die Gegner brachten ihre besten Redner herbei, um mit uns gleichen Schritt zu halten ... (Textzusammenstellung und Repros: he)

Termine: Mai

Freitag, 09, 19.30 Uhr: „Malt by the Rocks“ – Whiskyverkostung von APEG und Bürgerstiftung im Felsenmeer-Informationszentrum

Freitag, 09., 20.00 Uhr: Jahreshauptversammlung des TSV in der Turnhalle

Samstag, 10., 16 Uhr: Junge Künstler zeigen ihr Können, WWKK, ehem. Gärtnerei Hechler

Samstag, 10., bis Samstag, 17.: Vereinsausflug der Vogelschützer ins Pustertal

Samstag, 10.: Altpapiersammlung des TSV

Samstag, 11., 11.00 Uhr: Eröffnung der Biergartensaison im Gasthaus „Zur Traube“ mit den „Original Blütenweg Jazzer“, Mitveranstalter APEG

Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.
Vorsitzender: Heinz Eichhorn
Nibelungenstraße 376
64686 Lautertal
Tel.: 06254/7348
e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de
homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de

Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.